

# Hat sich der ganze Steiss gelohnt?

Eine Riesenkiste: in einunddreissig Nächten en suite spielte die Zürcher Electronica-Band Superterz im Januar in der Zürcher Photobastei jeweils einstündige Sets mit Gästen. Von Christoph Merki



Marcel Vaid, Koho Mori-Newton (JP), Toshinori Kondo (JP), Simon Berz, Jojo Mayer, Luc Gobyn (BE), Ravi Vaid

Wer hat Lust auf Musik? Auf viel Musik? Vielleicht sogar auf zu viel Musik? – Die Photobastei am Zürcher Sihlquai war im Januar Schauplatz eines einmaligen Konzertmarathons – die Zürcher Gruppe Superterz mit ihrer Musik zwischen Free, Noise und Elektro spielte allabendlich um 21.30 Uhr "One-Hour-Rituale". Die Stammformation blieb dabei immer gleich: mit Elektroniker Ravi Vaid, seinem Bruder Marcel Vaid vor Laptop und an E-Gitarre und auch ein wenig am Schlagzeug, dem Drummer Simon Berz und dem japanischen Stimmkünstler Koho Mori-Newton. Gleichbleibend auch das räumliche Setting: Die Musiker sassen bei ihren Konzerten in der Mitte des Raumes. Rings um sie das Publikum.

Und jener Ausdruckstänzer mit seinem langen weissen Hippie-Haar, der sich scheinbar fast Abend für Abend in Aktion brachte vor der Band, er war nicht der einzige Habitué im Publikum bei den Konzerten. Wie Marcel Vaid im Rückblick meint: Sie hätten viele Musiker, Künstler, Schriftsteller, Grafiker, Schauspieler und Journalisten erlebt, die mehrere Male anwesend gewesen seien und Feedback gegeben hätten. "Dieser Vorgang und die gewonnenen Ideen wie auch musikalische Erkenntnisse sind tausendmal mehr wert als jede andere Gesprächskultur, jedes Konzert, das man nur einmal an einem Ort hält."

Vor Beginn des Konzertmarathons wussten Superterz nur zu gut, dass ihre über dreissig "Insomnia Sessions" Gefahr laufen würden, sich zu erschöpfen – fast zwanzig Gast-Musikerinnen und -Musiker bauten sie so als Gäste in ihre Januar-Rituale ein – von Drummer Jojo Mayer und der Stimmakrobatin Lauren Newton über den norwegischen Elek-

tro-Trompeter Nils Petter Molvær bis hin zu Free-Jazz-Pionier und Drummer Günter Baby Sommer. Diese Gäste, sie brachten die Musik von Superterz immer wieder zum Changieren.

Man kann sich nun vorstellen, was eine solche Konzertserie mit vielen Gastmusikern organisatorisch wie finanziell bedeutet haben mag. Hat sich die ganze Chose, der ganze Steiss zur Vorbereitung im Rückblick gelohnt? Wir erreichen Marcel Vaid per E-Mail und erhalten von ihm Antworten zuerst über das, was sich künstlerisch durch die Gäste bewegte. "Schlagzeuger Günter Baby Sommer als Beispiel hat mich nicht wirklich inspiriert beim Anhören seiner Platten, auch war er nie ein Wunschkandidat meinerseits. Wie Baby Sommer jedoch mit unserem Klangkörper umgegangen ist, auf diesen reagiert hat, war unglaublich inspirierend, wie er Leerstellen geschaffen hat, zudem physisch in den Sound eingegriffen hat, mit perkussiven, aber auch mit verbalen Methoden innerhalb des Konzertes." Auch Elektroniker Norbert Möslang, Vaid fühlte sich von ihm gleichermaßen inspiriert: "Eine wahre Herausforderung aller Anwesenden."

Nach den 31 Shows ist sich Marcel Vaid sicher: Diese hätten die Band "ein grosses Stück" weitergebracht – die musikalische Sprache von Superterz habe sich weiter geschärft.

Dankbar ist Vaid vor allem auch der Photobastei: Das Kulturhaus habe als einziger Veranstalter in Zürich sofort zugesagt auf ihre Anfrage hin, "alle anderen Clubs und Konzertsäle in Zürich haben uns ins Gesicht gelacht, von wegen ökonomischen Kriterien". Orte wie die Photobastei seien sehr wichtig:



Simon Berz (Superterz/Fell)



Toshinori Kondo (JP), Luc Gobyn (BE)



Marcel Vaid, Ravi Vaid (Superterz)

"An solchen Orten bildet sich der Humus, aus dem Neues entstehen kann." Und Marcel Vaid endet nicht ohne gewissen Stolz: "Ein paar Beispiele als Resultat dieser 31 Konzerte: Superterz plant eine Japan-Tour mit Nils Petter Molvær im November 2017, zusätzlich eine Konzertreihe in Tokio mit Trompeter Toshinori Kondo im Frühling 2018. Eine neue elektronische Industrial-CD mit Al Comet (The Young Gods) als Sideprojekt, Simon Berz nimmt eine CD mit Toshinori Kondo in New Orleans auf, Superterz plant zusammen mit dem belgischen Musiker Mauro Pawlowski eine alternative 'Angry Hindu-Godtour' in belgischen Clubs und nach dem Besuch von Theaterregisseur Milo Rau wurde Marcel Vaid angefragt, die musikalische Leitung für die 'Dreigroschenoper' am Zürcher Schauspielhaus im Pfauen zu übernehmen, mit Superterz als Liveband (!)." Man versteht das Ausrufezeichen in Klammern, welches Marcel Vaid setzt. Mögen die 31 Sets anstrengend gewesen sein – die Früchte lassen sich sehen. ■

FOTOS: PD/ZVG TATJANA RÜEGGEGGER